



An American in Scheinfeld

230 Kilometer sind für einen Amerikaner keine beeindruckende Distanz. Als Warren Hardy 2004 seine Stelle als Englischlehrer auf Schloss Schwarzenberg antrat, ging er davon aus, dass es kein Problem wäre, täglich von Augsburg hierher zu pendeln. Auch in seiner bisherigen Tätigkeit war er viel mit dem Auto unterwegs. Bei Siemens angestellt, schulte er Mitarbeiter an verschiedenen Standorten. Da kamen auch oft etliche Kilometer zusammen. Der Lebensmittelpunkt sollte also weiterhin in der Fuggerstadt bleiben. Die Wohnung, die er fünf Jahre vorher gekauft hatte, gefiel ihm gut, der Bekanntenkreis war nett und vor allem: die musikalischen Aktivitäten waren von Augsburg aus und im nahen München garantiert besser zu verwirklichen als in der fränkischen Provinz. Hier wartete zwar eine neue berufliche Herausforderung und eine schöne Aufgabe auf ihn. Doch dort in Augsburg spielte die Musik, war alles im wahrsten Sinne des Wortes gut eingespielt.

Schon dass Warren Hardy 1982 nach Deutschland gekommen war, lag daran, dass hier seine Musik gespielt wurde. Doch was ist „seine“ Musik? Damals war es der Operngesang. Vorher und bis heute ist es insbesondere der Gospel – nicht gerade eine deutsche Domäne. Seine Geburtsstadt Chicago dagegen gilt als das „Zentrum des Gospels“. Hier war er als Musiker der Chicago Southside von früher Kindheit an aktiv. Schon im Alter von 10 Jahren nahm er Unterricht in Klavier und Gesang und erhielt eine fundierte Ausbildung vom „Minister of Music“ und auch vom Chordirektor seiner Kirche. Er sang nicht nur in ver-

schiedenen Jugendchören, im Alter von 12 Jahren wurde er auch Chorleiter und während seiner Highschoolzeit leitete er seinen eigenen Gospelchor. Damals arbeitete er mit vielen talentierten Sängern und Musikern zusammen und in dieser Zeit kam er auch verstärkt mit der Europäischen Opernmusik in Berührung.



Es lag also nahe, Talent und Interesse auch für die Berufswahl ins Auge zu fassen. An der DePaul University, der größten privaten Universität im US-Staat Illinois, studierte Warren Hardy Klavier sowie Operngesang und schloss als Bachelor of Arts in Music mit hoher Auszeichnung ab. Seine Professorin unterstützte ihn schließlich darin, nach Deutschland zu gehen, um seine Gesangkunst zu perfektionieren und auch seine Deutschkenntnisse zu vertiefen. Er sah sich also an verschiedenen Opernhäusern in Good Old Germany um.

In Deutschland gibt es mit mehr als 80 Opernensembles fast

so viele wie im gesamten Rest der Welt. Und dennoch ist die berufliche Existenz der Sängerinnen und Sänger alles andere als gesichert. Kaum eine/r hat einen Vertrag, der für einen längeren Zeitraum als eine Spielzeit abgeschlossen wurde. Diese permanente berufliche Unsicherheit entsprach und entspricht nicht dem Naturell von Warren Hardy, der sein Leben soweit möglich gerne in gesicherte Bahnen lenkt.

Eine gute Möglichkeit, seine Studien weiter zu führen und gleichzeitig seinen Lebensunterhalt zu verdienen, eröffnete sich ihm an der Universität Boston, die in Augsburg eine Dependance für amerikanische Staatsbürger unterhielt. Hier arbeitete er in der Organisation und zertifizierte sich daneben zum Master of Education im Bereich Human Resources und Master of Science auf dem Sektor der Business Administration. Mit diesem Abschluss bewarb er sich bei Siemens in der Schulungsabteilung. Er wurde angestellt und blieb im Konzern, bis ihm die permanenten Umstrukturierungen zu denken gaben, ob der Job auf Dauer die gewünschte Sicherheit bieten würde.

Die musikalischen Ambitionen vernachlässigte er während der ganzen Zeit nie. So oft es ging, saß er am Klavier, nahm auch als Solist oder in kleinen Formationen das eine oder andere Engagement für Auftritte an. Um seine Liebe zum Gospel aufrecht zu erhalten und an andere weiter zu geben, veranstaltete er Gospelworkshops, die sich zu echten Erfolgsveranstaltungen entwickelten. Mit bis zu 100 Sänger/innen studierte er von Freitag Nachmittag bis zum Abschluss am Sonn-



*Warren Hardy, Keyboard und Gesang,
Marcus Marr an der Trompete –
zwei, die das Musikleben der Region
mit ihrem Sound bereichern*

tag ein komplettes Konzertprogramm ein. Der Spaß der Proben wurde dann am Abend als Freude an der Musik auf das Publikum übertragen. Das alles wollte er wegen des beruflichen Wechsels nicht aufgeben.

Etliche Wochen pendelte der frisch gebackene Englischlehrer auf Schloss Schwarzenberg also täglich zwischen Augsburg und Scheinfeld. Aber die Arbeit mit 25 bis 30 aufgeweckten Kindern fordert doch noch etwas mehr Energie als die Erwachsenenbildung bei Siemens. Und spätestens wenn die Tage im Winter immer kürzer werden, sind nahezu fünf Stunden für Hin- und Rückfahrt auch im bequemen Mercedes alles andere als erholsam. So wurde Warren Hardy zum Wochenendpendler und von Montag bis Freitag zum Schlossgespenst. Wo tagsüber Hunderte von Schülern die Gemäuer belebten, war er nach Schulschluss in einer kleinen Kammer der einzige Bewohner des Hochschlosses. Bis die Renovierung des Renaissancegebäudes losging und er sich eine neue Bleibe suchen musste. Mit einer größeren Wohnung in Thierberg wurden die Wochenend-„Heim“-Fahrten seltener. Vor allem aber, weil er sich inzwischen auch in Scheinfeld heimisch fühlte.

Wenn man in Chicago aufwächst, dann ist schon Augsburg eine Kleinstadt. Das Fehlen jeglicher Anonymität auf dem Land ist umso mehr gewöhnungsbedürftig. Aber der Neubürger fühlte sich von Anfang



Foto: Markus Zoubek, Foto o. L.: H. P. Bacherle

an gut aufgenommen. Und – große Überraschung – die Provinz stellte sich als musikalisch gar nicht so unbedarft heraus. Im Gegenteil. Mit Marcus Marr, dem jungen Musiklehrer an der Schule, lernte er einen ambitionierten Jazz-Trompeter kennen, der seine Vorliebe für dieses Genre teilte. Warren Hardy, Klavier und Gesang und Marcus Marr, Trompete, sind seither eine feste Größe im regionalen Musikleben. Mit der vhs und dem Kulturverein Musik&mehr veranstaltete Warren, wie er inzwischen kurz bei einem Großteil der Scheinfelder Bevölkerung genannt wurde, auch den ersten Gospel-Workshop in Scheinfeld. Die Wolfgang-Graf-Halle war voll besetzt, als am Sonntag, den 27. April 2008 ein vielstimmiger Chor, begleitet von Warren Hardy's Augsburger Band und Marcus Marr, das Publikum begeisterte. Kein Wunder, dass dies nicht die letzte Veranstaltung dieser Art war.

Als ein noch größerer Magnet erwies sich jedoch ein anderes Projekt, zu dem Warren seinen Musikerfreund anregte: Die MarcusMarr-BigBand. Hier sprengte die Menge der Besucher fast die Halle, als die Gruppe der Profi- und semiprofessionellen Musiker am 15. November desselben Jahres wiederum unter

Mitwirkung von Musik&mehr erstmals auftrat. Die stehenden Ovationen am Ende galten allen Musikern, besonders aber auch „The Cream on the Coffee“, wie es im Veranstaltungsflyer hieß: „Mr. Warren Hardy, eine Stimme, die man gehört haben muss. Er vereinigt feinstes Swing-Feeling mit mitreißender Verve, eingekleidet in weiches Timbre und einer bestechenden Ausstrahlung! Hardy imitiert nicht, er erschafft eine neue und ganz eigene Interpretationskultur, der man sich nicht entziehen kann“. Diesem Urteil können wir uns nur anschließen und Sie können sich selbst eines bilden:

Vom 17. bis zum 19. März 2017 findet wieder ein Gospel-Workshop mit Abschlusskonzert am Sonntag Abend in der Katholischen Kirche in Scheinfeld statt.

Die MarcusMarr-BigBand können Sie live am 6. Juni in Münchsteinach und am 18. November 2017 in Burghaslach erleben.

www.warren-hardy.de
www.marcusmarr-bigband.de

Übrigens: Im letzten Jahr bezog Warren Hardy sein eigenes, neu gebautes Haus in Scheinfeld. Die Wohnung in Augsburg verkaufte er heuer. Pendeln ist endgültig out.